

# STADTTEIL-KURIER

ZEITUNG FÜR FINDORFF · WALLE  
GRÖPELINGEN · OSLEBSHAUSEN · BLOCKLAND · BURG-GRAMBKE

MONTAG, 15. MÄRZ 2021 | NR. 62 | WEST

## Intuitives Malen in bewegten Zeiten

So langsam geht es allen auf den Wecker: Vieles, was sonst Freude macht und einen Ausgleich zum Alltag schafft, fällt in dieser Pandemiezeit weg. Auch die Kreativwerkstatt im Kulturhaus Walle hat seit Monaten geschlossen. Jetzt freut sich Ingrid Räder, Leiterin der Werkstatt, dass sie wieder ein erstes Angebot machen kann: Das Intuitive Malen kann wieder, zumindest mit Einzelnen, stattfinden. Dabei wird mit hochwertigen Gouache-Farben auf großen Formaten an der Malwand gemalt, mit den Händen, aber auch mit Pinseln oder Schwämmen. Ohne künstlerischen Anspruch und Plan folgen die Malenden eigenen Impulsen; es geht um die Freude am Malen und darum, die eigene Kreativität wieder neu zu entdecken. Malleiterin und Psychologin Ingrid Räder begleitet diesen Prozess und unterstützt die Malenden dabei, ein für sie stimmiges Bild zu gestalten. „Das Intuitive Malen ist darüber hinaus eine wunderbare Methode, gerade in dieser schwierigen Zeit einen Selbstausdruck und mehr Orientierung für sich zu finden“, sagt Ingrid Räder. Nähere Informationen zu diesem Angebot finden sich im Internet unter [ingridraeder.info](mailto:ingridraeder.info). Anmeldungen und Fragen gehen unter der Telefonnummer 04 21 / 82 99 35 oder per E-Mail an die Adresse [i.raeder@kulturhauswalle.de](mailto:i.raeder@kulturhauswalle.de).

TEXT: MAS/FOTO: KULTURHAUS WALLE



## Bieten für den Umweltschutz

Auktion der Philharmoniker

**Findorff-Bürgerweide.** Bereits am Sonntag, 7. März, hat sie begonnen, die zweite Auktion der Bremer Philharmoniker zugunsten von Klima- und Umweltschutzprojekten, die vom Orchester des Wandels gefördert werden. Wer mitbieten möchte, hat dazu allerdings noch genügend Zeit. Die bundesweite Initiative unterstützt unter anderem die Wiederaufforstung tropischer Regenwälder, deren Hölzer für den Bau von Instrumenten verwendet werden.

Nachdem die in der vergangenen Woche abgelaufene erste Auktion rund 1500 Euro erbracht hat, hoffen die Musikerinnen und Musiker nun auf ein ähnlich erfolgreiches Ergebnis. Die Auktionsangebote dafür sind vielversprechend. So kann man unter anderem mit Profi-Musikern gemeinsam das Brahms-Sextett einstudieren oder jemanden mit einem Geburtstagsständchen überraschen.

Besuch beim Imker

Als besonderes Bonbon gibt es zudem einen Besuch beim Hornisten und zertifizierten Imker Peter Schmidt: Mit einem Schleier geschützt werden Bienen hautnah erlebt und die Auswirkungen des Klimawandels auf die Population von Bienenvölkern erklärt – Honigprobe inklusive. Eine ausführliche Beschreibung aller Angebote und Teilnahmebedingungen steht auf der folgenden Website: [www.bremerphilharmoniker.de](http://www.bremerphilharmoniker.de)

Mitmachen ist ganz einfach: Gebote können bis zum 20. März online unter [www.bremerphilharmonikerev.de/auktion](http://www.bremerphilharmonikerev.de/auktion) oder per Telefon unter 01 76 / 86 51 41 19 (Anrufbeantworter) abgegeben werden. Bis zum Auktionsende erfahren Interessenten unter dieser Telefonnummer jeden Tag zudem die Höhe der aktuellen Gebote. THH

## Landesarchäologie bereitet Geschichte auf

Behörde berät den Umgang mit Begräbnisstätten wie dem ehemaligen Russenfriedhof an der Reitbrake

VON ANNE GERLING

**Oslebshausen.** Bevor der französische Alstom-Konzern als Gewinner des Vergabeverfahrens der Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen (LNVG) an der Reitbrake eine neue Bahnwerkstatt bauen kann, wird das Gelände zunächst professionell untersucht: Das hat Landesarchäologin Uta Halle am 10. März im Fachausschuss „Arbeit, Wirtschaft, Umwelt und Häfen“ des Gröpelinger Beirats unterstrichen.

Tatsächlich war eine archäologische Untersuchung der Fläche an der Reitbrake von ihrem Haus bereits im Zusammenhang mit einem Bauvorhaben an der Riedemannstraße zur Auflage gemacht worden. Dort gibt es archäologische Fundstellen, weshalb der Boden in einem Umkreis von 200 Metern geprüft werden soll. Bislang ging es dabei ausschließlich um die Suche nach Fundstücken, die 1000 Jahre oder älter sein könnten. Seit knapp drei Wochen ist nun auch der ehemalige Russenfriedhof in diesem Areal Thema in Halles Behörde. „Wir wussten vorher nichts davon, da wir bis 2017 nur für archäologische Strukturen bis zum Jahr 1800 zuständig waren“, erklärt sie dazu.

Nachdem Ende 2017 der Deutsche Verband für Archäologie mit einer Leitlinie für eine Archäologie der Moderne auch die jüngsten historischen Epochen in seine Tätigkeit einbezogen habe, sei ihre Behörde nun unter anderem dabei, Lager-Standorte aus der NS-Zeit zu kartieren: „Damit ist auch das dort vermutete Gräberfeld für die Landesarchäologie interessant geworden.“

Zu deren alltäglichem Geschäft gehöre zwar auch der Umgang mit Begräbnisstätten aus der Zeit bis in die frühe Neuzeit, so Halle: „Aber dies ist eine Situation, die wir so noch nicht hatten. Hier muss man genau gucken, welche Gesetze außer dem Denkmalschutzgesetz wir einzuhalten haben – etwa die Genfer Konventionen.“

Die Recherche läuft; unter anderem hat Halle hochauflösende Luftbilder aus England angefordert, von denen sich die Professorin für Ur- und Frühgeschichte Details zur genauen Lage des Friedhofs verspricht. Unklar sei auch noch, ob es sich tatsächlich um ein Massengrab handele: „Aus der Gedenkstätte Lager Sandbostel haben wir Unterlagen bekommen, in denen von Reihen und Grabnummern die Rede ist – das klingt so, als ob dort ein relativ geregelter Friedhof war.“ Auf dem Gelände selbst ist Halle zufolge eine

Voruntersuchung geplant, für die die Fläche aber geräumt sein müsse: „Dann können wir auch zügig anfangen zu graben.“ Aktuell sind verschiedene Teile des Areals wie berichtet an fünf Betriebe vermietet, mit denen es laut Iven Krämer, Referatsleiter im Häfen-Resort, in dieser Woche ein gemeinsames Gespräch geben soll.

Ist tatsächlich mit dem Fund menschlicher Überreste zu rechnen, so sollen für die Hauptuntersuchung auch die Gerichtsmedizin, eine Anthropologin und der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hinzugezogen werden. Denn, so Halle: „Es ist eine ziemlich anspruchsvolle Aufgabe, da allen Interessen gerecht zu werden.“

Aktuell überprüft die Landesarchäologin die vom Bremer Friedensforum und der Bürgerinitiative (BI) Oslebshausen und umzu ermittelten Zahlen. Diese gehen nach Recher-

chen in einer russischen Online-Datenbank und im Staatsarchiv davon aus, dass unter der Erde am Bahndamm noch die sterblichen Überreste von mindestens 116 russischen Zwangsarbeitern liegen.

Diese Zahl zweifelt der Oslebshausener Heimatforscher Harry Winkel an, der bereits vor etwa 30 Jahren Nachforschungen zum Russenfriedhof angestellt und damals mit vielen Zeitzeugen gesprochen hat. Anders als von BI und Friedensforum dargestellt habe es auf dem Gelände an der heutigen Reitbrake auch keine Exekutionen gegeben, sagt Harry Winkel: „Da werden die Leichen benutzt, um die Pläne für eine Bahnwerkstatt in Frage zu stellen. Damit wird sowohl den verscharrten Kriegsgefangenen unrecht getan als auch den Menschen, die mir seinerzeit Informationen dazu zugänglich gemacht haben.“

Keinesfalls wolle die BI den Friedhof instrumentalisieren, betont BI-Sprecher Dieter Winge. „Aber wenn man sich mit diesem Grundstück beschäftigt, dann kann man das nicht ausblenden.“ Er sei froh, dass das Thema jetzt in professionelle Hände komme. Und: „Die Bürgerschaft sollte nun vielleicht über ihre Kultur des Erinnerns debattieren.“ Die wissenschaftliche Untersuchung des Geländes wiederum könnte kostspielig und womöglich auch langwierig werden. Dementsprechend erwartet Halle ein entsprechendes Budget und ist angesichts des wachsenden öffentlichen Interesses an diesem politisch heiklen Thema außerdem überzeugt: „Da wird uns niemand unter Zeitdruck setzen können.“



An der Reitbrake erinnert seit 1992 ein russisch-orthodoxes Holzkreuz an die dort verstorbenen und verscharrten Opfer der NS-Gewaltherrschaft.

FOTO: FRANK TH. KOCH

## Weniger Arbeitslose in Gröpelingen

Leiterin der Jobcenter-Geschäftsstelle West zieht trotz Pandemie für 2020 eine positive Bilanz

VON ANNE GERLING

**Gröpelingen.** Die Zahl der Arbeitslosen in Gröpelingen ist 2020 gesunken: Das konnte nun Barbara Rode, Geschäftsstellenleiterin im Jobcenter West am Schiffbauwerweg, dem Fachausschuss Arbeit, Wirtschaft, Umwelt und Häfen des Gröpelinger Beirats mitteilen.

Leicht gesunken ist demnach auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen. Zwar werde versucht, auch sie wieder in Arbeit zu bringen, so Rode: „Aber in den Bereichen, die dafür in Frage kommen – etwa Lager und Logistik oder Gastronomie – ist durch Corona viel weggebrochen.“ Ein Schwerpunkt ihres Teams in diesem Jahr: Frauen. „Wir haben da

viel Potenzial festgestellt und einige Maßnahmen aufgelegt, um diese Personen zu erreichen“, so Rode. Da fehlende Kinderbetreuung dabei ein großes Thema und häufig verantwortlich für den „Einstieg in die Langzeitarbeitslosigkeit“ sei, habe man in Kooperation mit der Waller Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (Wabeq) Mitte Februar eine Coaching-Maßnahme mit 45 Plätzen in Bremen-Nord und der Stadtmitte gestartet, bei der die Kinder der Teilnehmerinnen direkt vor Ort betreut werden. Eine zweite Gruppe, mit der es eine gute Zusammenarbeit gebe, seien geflüchtete Menschen: „Sie haben oft eine hohe Motivation und bringen viele Erfahrungen mit.“

Auf die Arbeit im Jobcenter hat sich Corona Rode zufolge spürbar ausgewirkt. So sanken die Kundenbesuche von 250 bis 400 pro Tag auf fast Null: „Viele Kunden glaubten, wir hätten geschlossen. Das war aber zu keinem Zeitpunkt der Fall.“ Vielmehr habe das Jobcenter digitale Angebote ausgebaut und Einzelberatungen mit Termin angeboten.

Viele Kunden hätten sich jedoch stattdessen an Beratungsstellen und Quartiersmanager gewandt, was für Rodes Mitarbeiter einen positiven Nebeneffekt hatte: „Wir konnten Anträge viel schneller bearbeiten, die Kunden waren zufriedener und es gab weniger Beschwerden.“ Weniger zufrieden-

stellend war dementsprechend 2020 die sogenannte Kontakt-Dichte, die den für die Arbeitsvermittlung wichtigen persönlichen Kontakt beziffert: Die angestrebte Quote von 80 Prozent sei nicht erreicht worden, da zum Beispiel viele Kunden nicht ans Telefon gingen: „Wir sind aktuell bei 71 Prozent und gehen jetzt auf Videotelefonie über.“

Der Abbruch einer Maßnahme habe aktuell auch keine Sanktionierungen zur Folge, sagt Rode außerdem: „Es gibt Maßnahmen wie zum Beispiel im Blocklandgarten, bei denen man vor Ort sein muss. Wir prüfen vorher sehr gewissenhaft, ob eine Maßnahme zumutbar ist. Aber wenn es Bedenken gibt, nehmen wir das sehr ernst.“

## Bauarbeiten im Naherholungspark

Weg am Maschinenfleet gesperrt

**In den Wischen.** Seit Herbst wird das Wegenetz für Fußgänger und Radfahrer im neu entstehenden Naherholungspark „Grüner Bremer Westen“ weiter ausgebaut.

Nachdem das Amt für Straßen und Verkehr (ASV) für 500.000 Euro zwei Brücken über den Verbindungsgraben Gröpelingen erneuert und eine neue Brücke über den Schirmdeichsgraben gebaut hat, richtet nun der Umweltbetrieb Bremen (UBB) die Wege her.

Im Zuge der durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) geförderten Baumaßnahme muss nun der Weg parallel zum Maschinenfleet bis voraussichtlich Ende April komplett gesperrt werden, damit er saniert werden kann.

Fünf Kilometer langer Rundweg

Ziel des Projekts ist ein neuer fünf Kilometer langer Rundweg mit robusten Wegebelägen und neuen Aufenthaltsbereichen zum Spazieren gehen, Wandern und Radfahren.

Über diese neuen Wege werden auch die Gröpelinger besser an den Waller Feldmarksee angebunden: Sie können zukünftig im Sommer auf einer schöneren Route als dem Mittelwischweg gleich neben der Autobahn zum Baden radeln. Nämlich vom Kleingärtnerweg aus über den Weg Im Vogelschutzgehölz und ein neues Verbindungsstück zum Waller Marschweg und dann über den Schirmdeichsgraben direkt zum See.

Ein zweiter Bauabschnitt ist für Herbst 2021 geplant. Dann werden unebene Pflasterwege zurückgebaut und in Asphaltwege umgewandelt sowie wassergebundene Wege hergestellt. AGE

STADTTEILBEIRAT FINDORFF

Fachausschuss tagt online

**Findorff.** Das Ortsamt West, Stadtteilmanagement Findorff, lädt die Mitglieder des Ausschusses Bau, Klima, Umwelt und Verkehr für Dienstag, 23. März, 18 Uhr, zur öffentlichen Sitzung ein. Sie findet in Form einer Online-Video-Konferenz statt. Der Zugangslink lautet: <https://global.gotomeeting.com/join/635142645>. Interessierte können sich unter 49 891 2140 2090, Zugangscode: 635-142-645, telefonisch einwählen. Inhaltlich geht es um den Stand der Planungen für das Bewohnerparken und um den Erhalt des besonderen Charakters der Siedlung „Vogelweide“. Die Zugangsdaten gibt es auf [www.ortsamtswest.bremen.de](http://www.ortsamtswest.bremen.de). MAS